

Wie Hannoveraner Fonds-Boutique Spitzenplatz bei Europa-Aktien holt

von Tim Habicht / 16 Jan, 2017 um 10:54



Die Hannoveraner Fonds-Boutique Paladin Asset Management hat die Performance seines **Paladin ONE**-Fonds mit Investments in den Augsburger Roboterhersteller Kuka deutlich gesteigert und sich damit den ersten Platz über die vergangenen zwölf Monate im *Citywire*-Ranking für europäische Aktien gesichert.

So liegt der am 13. August 2013 gestartete Fonds mit einer einjährigen Wertsteigerung von 9,2% auf Euro-Basis auf dem ersten von insgesamt 366 Plätzen bei europäischen Aktienfonds. Verwaltet wird der Paladin ONE von Matthias Kurzrock und Marcel Maschmeyer.

Profitiert hat das Value-Investing-Duo dabei besonders von der Übernahmesituation beim Augsburger Roboterhersteller Kuka, einer Sondersituation. Derzeit machen solche und ähnliche Sondersituationen 10% des Fonds aus. 69% des Fonds-Volumens werden in Value-Aktien investiert.

Cashquote hat sich sprunghaft erhöht

„Das Unternehmen hatte sich in den vergangenen Jahren operativ exzellent entwickelt, was Begehrlichkeiten bei der chinesischen Midea-Gruppe geweckt hatte. Wir haben diese Übernahme-situation intensiv geprüft und haben die Kuka-Aktien im Übernahmeangebot angedient“, erklärt das Duo, das die Family Maschmeyer als Anker-Investor besitzt, im Gespräch mit *Citywire Deutschland*.

Ziel sei es gewesen, vom Gesamtmarkt unabhängig eine Rendite von rund 7,5% bis zum Übernahmepreis von €115 in deutlich unter einem Jahr zu erzielen.

„Zwischenzeitlich ist das Investment aufgegangen, wodurch sich unsere Cashquote sprunghaft zum Jahresende erhöht hat“, sagt Maschmeyer.

Aktuell liegt die Kasseposition des Fonds bei 21%. Eine nicht ungewöhnlich hohe Position wie das Duo, das auf ein konzentriertes Portfolio mit derzeit 21 Titeln und Value-Aktien setzt, verrät. „Der Performance-Beitrag jedes Einzeltitels ist in unserem Portfolio groß. Weil wir ein konzentriertes Portfolio haben, können wir uns bei der Auswahl der Titel auf ausgewählte Investments konzentrieren und die Investment-Perlen im Value-Bereich erkennen“, sagt Kurzrock.

Ein Investment, das nicht getätigt wurde ähnelte auf dem ersten Blick der Kuka-Sondersituation: Die vermeintliche Übernahme des Aachener Maschinenbauunternehmens Aixtron. „Allerdings waren die Risiken dort deutlich höher als bei Kuka, auch weil die Unsicherheiten beim Bieter höher waren.“